

Ein halbes Haus für „Neuland“

Maximal fünf junge Flüchtlinge sollen in den Neubau in Au ziehen

Von Julius Steckmeister

AU. War ursprünglich geplant gewesen, das Haus für Flüchtlinge und sozial schwache Menschen in Au, das im Februar bezugsfertig wird, in Gänze an den Verein Neuland zu vermieten, beschloss der Gemeinderat nun, dem Betreuungs-Verein lediglich drei der sechs Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Die Sozialarbeiter von Neuland möchten dort unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) zum sogenannten Trainingswohnen unterbringen (die BZ berichtete mehrfach).

Der erneute Anlauf, der die Kombination aus der Vermietung an den Verein und der Nutzung der anderen Haushälfte als Wohnraum für Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung vorsieht, war wohl wesentlich der Bürgermeisterversammlung im Dezember geschuldet. Hier hatten sich die Gemeindeoberhäupter des Landkreises mehrheitlich dafür ausgesprochen, UMA nur zu 50 Prozent und befristet auf ein Jahr auf die den Kommunen zugewiesene Flüchtlingsquote anzurechnen.

Mit einem Rechenexempel stieg denn auch Bürgermeister Jörg Kindel in den Tagesordnungspunkt ein. Prognostisch muss Au 2017 sieben Asylbewerber aufnehmen. Drei würden bis auf weiteres aus der Sammelunterkunft Merzhausen angerechnet, zwei könnten über die vier bis fünf UMA gedeckt werden. Weitere fünf könnten über die Anschlussunterbringung in der anderen Hälfte des Flüchtlingshauses abgedeckt werden. Damit sei die Quote sogar übererfüllt. Als Puffer habe man zudem die Wohnung im Untergeschoss des Rathauses, so Kindel.

Einen Antrag zur anderweitigen Nutzung des Neubaus stellte Matthias Seelmann-Eggebert (WBU). Statt neue Flüchtlinge aufzunehmen, solle man das Gebäude lieber an die Menschen vermieten, die derzeit schon in der Gemeinde lebten und dezentral in Privatwohnungen untergebracht seien, regte Seelmann-Eggebert an. Zum einen hätten UMA keinen Flüchtlingsstatus, das Haus sei aber explizit zur Erfüllung der Anschlussunterbringungsverpflichtung errichtet worden,

zum anderen – und hier bezog sich Seelmann-Eggebert auf Zahlen, die in der nichtöffentlichen Sitzung genannt worden seien – müsse Au derzeit keine weiteren Flüchtlinge aufnehmen. „Ich spreche mich gegen voraussetzenden Gehorsam aus. Ohne den Druck der Anschlussunterbringung wäre das Haus nie gebaut worden. Jetzt erweist es sich als Problem“, erläuterte Seelmann-Eggebert die Gründe für seinen Vorschlag gegenüber der BZ. Letztlich müsse das Haus nun nur belegt werden, da der Investor zur Refinanzierung Miteinnahmen bräuchte, bedauerte Seelmann-Eggebert. Seinem Antrag jedoch stimmte nur er selbst zu.

„Ich habe mir mein Votum lange überlegt und werde ablehnen“, holte Wolfgang Schanz (CDU) aus. In die Suche nach privatem Wohnraum sei viel Zeit und Mühe investiert worden. Inzwischen sei „ein hoher Integrationsprozess gestartet“, nannte Schanz als einen Grund, gegen den Antrag zu stimmen. Des Weiteren sei das Konzept von Neuland für ihn „ein schlüssiger Weg“, da man mit dem Verein zumindest teilweise eine sozialpädagogische Betreuung für Flüchtlinge gewährleisten könne.

Auch Florian Schneider (CDU) sprach sich dagegen aus, die Privatwohnungen aufzugeben und so einen wertvollen Puffer zu verlieren. „Wir sollten nachhaltig denken“, mahnte er an. „Integration klappt dezentral besser“, fand Silke Bannasch (WV). Ihr Fraktionskollege Frieder Büchler wollte den Flüchtlingen zudem einen weiteren Umzug ersparen. „Die menschliche Seite steht für mich im Vordergrund“, begründete er. „Ich bin sehr dafür, dass Neuland auch die Betreuung der Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung übernimmt“, machte sich Arno Mattes (WBU) für einen möglichen Synergieeffekt stark. „Das ist ein ganz wichtiger Aspekt“, betonte auch Silke Bannasch.

„Wir werden bedarfsorientiert mit Neuland Kontakt aufnehmen“, versprach der Bürgermeister. In den Haushalt würden zu diesem Zwecke zunächst 10.000 Euro eingestellt. Gegen die Stimme von Matthias Seelmann-Eggebert sprach sich das Ratsgremium für die Vermietung von drei Wohnungen an den Verein „Neuland – für Kinder und Jugendliche im Breisgau“ aus.



Robert Minardi (links) und Georg-Michael Jansen vom Verein Neuland werden in Au junge Flüchtlinge begleiten.

FOTO: JULIUS STECKMEISTER